oc. **Freiburg**, 28. Aug. Der Privatdozent Dr. Georg Alexander Rost, bisher an der Universität Bonn, wurde zum etatmäßigen außerordentlichen Professor der Dermatologie und zum Direktor der dermatologischen Klinik an der Universität Heidelberg ernannt.

oc. **Freiburg**, 29. Aug. Im Alter von 61 Jahren ist hier der Vorstand des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei, Stadtrad Hermann Pflüger gestorben. Er war der Sohn des früheren Hirschwirts Marcus Pflüger in Lörrach, des langjährigen Fortschrittlich-Freisinnigen Landtags- und Reichstagsabgeordneten. Stadtrat Hermann Pflüger nahm an dem kommunalen und parteipolitischen Leben regen Anteil.

oc. **Freiburg**, 29. Aug. Ueber die Abhaltung von Uebungen der Jugendwehr an Sonn- und Feiertag-Vormittagen ist zwischen dem erzbischöflichen Ordinariat und dem Jugendwehr-Ausschuß eine Vereinbarung zustande gekommen, nach welcher nur ausnahmsweise am Sonntag morgen Ausmärsche stattfinden dürfen. Für regelmäßig muß der Vormittag zum Besuche des Gottesdienstes freibleiben. Sollte ausnahmsweise ein Ausmarsch stattfinden, dann muß wenigstens den Teilnehmern Gelegenheit gegeben werden, die hl. Messe zu hören. Nach Zusage des Ausschusses sollen sich die Ausnahmefälle auf größere Tagesübungen beschränken.

oc. **Müllheim**, 29. Aug. Unter den Opfern des Fliegerangriffs vom 27. August befinden sich die Eheleute, Schneidermeister Eduard Lacher und Christine Lacher geb. Oesterle.

⊙ **Waldkirch**, 29. Aug. Das von der Kapelle des 2. Ersatzbataillons Emmendingen im Kreuzsaale gegebene Wohltätigkeitskonzert war sehr gut besucht; schade, daß der Garten nicht benutzt werden konnte. Die Leistungen der Kapelle wurden allgemein anerkannt. Die Einnahmen zu Gunsten des Roten Kreuzes dürften recht gut ausgefallen sein.

♌ **Vom Kandel**, 29. Aug. Auf die Hitze der letzten Tage gingen heute nachmittag schwere Gewitter nieder, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

♌ **Kollnau**, 28. Aug. Die Leiche des am letzten Montag beim Gutacher Wuhr ertrunkenen Fabrikarbeiters H. Nopper konnte erst gestern herausgeholt werden, da hier das Wasser der Elz sehr tief ist. Die Beerdigung fand hier statt.

Neueste Meldungen.

Berlin, 30. Aug. Wie nach dem „Berliner Tageblatt" die „Neue Tiroler Stimme" mitteilt, haben die österreichischen Truppen am Stilfser Joch die Italiener von dort verjagt und ihnen überdies den den Paß beherrschenden Scorluzzo-Berg abgenommen.

Berlin, 30. Aug. Wie dem „Berliner Tagblatt" über Stockholm gemeldet wird, scheinen sich auch die Russen in Moskau nicht mehr sicher zu fühlen. — Die Dokumente, Kunstschätze, Wertsachen und dergl. werden von Petersburg nicht nach Moskau, sondern nach dem bedeutend östlicher gelegenen Nischni-Nowgorod übergeführt.

— Wie nach dem Berliner Lokalanzeiger die römische „Tribuna" aus Athen erfährt, hat Bulgarien den Hafen Varna am schwarzen Meere mit schweren Kanonen ausgerüstet.

— Nach der „Vossischen Zeitung" haben sich am letzten Dienstag in Moskau blutige Ereignisse abgespielt.

— Laut einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung" aus Budapest meldet „Az Est" aus Sofia, daß nach der Nachricht eines russenfreundlichen Blattes die bulgarische Regierung bei der rumänischen Regierung protestierte wegen des Verbots der Petroleumausfuhr aus Rumänien.

— Dem Berliner Tagblatt zufolge bestätigt „Ruskoje Invalid" die völlige Räumung von Wilna.

WTB. **Paris**, 30. Aug. Die Blätter melden aus Washington, daß in den deutsch-amerikanischen Beziehungen, die sich infolge der Versenkung der „Arabic" zugespitzt hatten, eine Entspannung eingetreten sei, sodaß sehr wahrscheinlich eine günstige Lösung in den allernächsten Tagen erfolgen werde. Die Presse, die mit allen Mitteln versucht hatte, den „Arabic"-Zwischenfall aufzubauschen und die deutsch-amerikanischen Beziehungen durch Hetzereien zu verschärfen, verbirgt ihre Enttäuschung darüber nicht, daß auch in diesem Falle von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen keine Rede sein kann.

WTB. **Paris**, 29. Aug. Die Nachrichten über das türkisch-bulgarische Abkommen werden von der Presse lebhaft besprochen. Die Presse gibt die Bedeutung eines solchen Abkommens zu, das geeignet sei, die Bemühungen des Vierverbandes zur Wiederherstellung des Balkanbundes hinfällig zu machen. Angesichts der widersprechenden Meldungen hofft die Presse, daß das Abkommen noch nicht abgeschlossen sei, auch nicht abgeschlossen werde. Sie vermeidet in dieser Erwartung, Bulgarien gegenüber einmütig Stellung zu nehmen. Immerhin betont die Presse mit einem gewissen Unwillen, daß Bulgarien zum mindesten zweideutig und unaufrichtig sei.

Standesamts-Auszüge der Stadt Emmendingen.

Geburten.

16. August: Ida Sofie, Vater: Sigmund Blümle, Taglöhner (zum Kriegsdienst einberufen).
16. „ Arnold Friedrich, Vater: Joh. Veser, Zimmermann.
19. „ Walter Erich, Vater: Johann Schmalz, Telegraphenvorarbeiter (zum Kriegsdienst einberufen).
22. „ Gertrud Martha, Vater: Josef Heizmann, Fabrikarbeiter.

Eheaufgebote.

23. August: Gustav Adolf Bruder, Gasthofvorsteher in Offenbach a. M., mit Amalie Wilhelmine Elisabeth Köhler in Offenbach a. M.

Eheschließungen.

17. August: Michael Wäldin, Wärter, zur Zeit Kanonier im Felde, mit Luise Klipfel, wohnhaft hier.
21. „ Dr. phil. Johann Alphons Schmitz, Kandidat des höheren Lehramtes, wohnhaft in Goch (Regierungsbezirk Düsseldorf), mit Mathilde Brunhilde Jost, wohnhaft hier.
21. „ Georg Friedrich Willaredt, Eisendreher, zur Zeit Ersatzreservist im Felde, mit Elisa Emilia Mastella, wohnhaft hier.

Sterbefälle.

14. August: Karl Palmtag, Landwirt, 71 Jahre 11 Monate alt.
18. „ Johann Friedrich Grether, Taglöhner, 68½ Jahre alt (Heilanstalt).
15. „ Emma Wilhelmine Krämer, geb. am 7. April 1915.
16. „ Karl Thomas Uecker, geb. am 27. März 1915.
17. „ Hugo Starre, Kaufmann, 25 Jahre alt (Heilanstalt).
17. „ Karl Christian Bührer, Strohhändler, 73 Jahre 2 Monate alt.
20. „ Otto Dressel, Geflügelmetzger und Taglöhner, 28 Jahre 5 Monate alt (Heilanstalt).
20. „ Karl Josef Schönig, Taglöhner, 42 Jahre 7 Monate alt (Heilanstalt).
21. „ Franz Nochti, Schmied, 36 Jahre 7 Monate alt (Heilanstalt).
21. „ Reinhold Riesterer, Landwirt und Taglöhner, 70 Jahre 7 Monate alt (Heilanstalt).
23. „ Josef Maier, Maurer, 34 Jahre alt (Heilanstalt).

Auf dem Felde der Ehre gefallen:

Am 9. Juli 1915 ist im Argonnenwald der Kaufmann August Schönle, zuletzt Freiwilliger im Grenadier-Regiment 123, 21 Jahre 4 Monate alt, gefallen.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Altdorf, 26. Aug. Anton Hug, Friseur, 69 Jahre alt.

Briefkasten.

Nach Heckl. Der Herr als Auftraggeber, nicht der Knecht, ist für die Zurückgabe der Sense in gutem Zustand verantwortlich und muß diese auch ersetzen, wenn sie verdorben ist.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 24° C., gestern abend 7 Uhr + 23° C., heute früh 7 Uhr + 11° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Mahlberg. Am Donnerstag den 2. September **Schweinemarkt.**

Emmendingen. Am Donnerstag, den 2. September **Vieh- und Schweinemarkt.**

Ettenheim. Am Mittwoch, den 1. September **Schweinemarkt.**

Zur gefl. Beachtung!

Die verehrl. Leser von **Emmendingen** bitten wir **Wohnungsveränderungen** gefälligst stets in unserem Geschäftslokal **Karl-Friedrichstraße 11**, anzuzeigen, woselbst auch Neubestellungen angenommen werden.

Todes- ✝ Anzeige.

Wir machen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester 2620

Christine Gutjahr

nach längerem schweren Leiden heute morgen im Alter von 75 Jahren durch den Tod zu erlösen.

Windenreute, den 30. August 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Andreas Gutjahr u. Familie.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. September, vormittags 9 Uhr statt.

Todes- ✝ Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe treubesorgte Gattin, Mutter, Tochter und Schwägerin 2618

Sophie Findeisen geb. Volz

nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 34 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

EMMENDINGEN, den 29. August 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Findeisen und Kinder
Familie Wilh. Volz, Windenreute

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. August, nachmittags 2 Uhr, vom Anfang der Freiburgerstrasse aus statt.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Freibank Emmendingen.

Dienstag, den 31. ds. Mts., von früh 7 Uhr ab wird

Schweinefleisch

ausgehauen, das Pfund zu **Mk. 1.—**, hernach **Kuhfleisch** zu **70 Pfg.** das Pfund. 2614

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres in Russland verwundeten und in einem Reservelazarett in Königsberg verstorbenen lieben Sohnes 2617

Fritz

sprechen wir an dieser Stelle unsern herzlichen Dank aus; insbesondere danken wir noch Herrn Dekan Ahles für die trostreichen Worte am Trauergottesdienst und den Arbeitern der A. Schindler'schen Zigarrenfabrik für die schöne Kranzspende.

MALTERDINGEN, den 29. August 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Fr. Mutschler und Familie

Weiß & Comp., Freiburg i. Br.
Telegr.-Adr.: Weißcomp. Roßkopfstraße 4 Fernsprecher 785
Landesprodukte
kaufen zu den höchsten Tagespreisen jedes Quantum
Kartoffeln
und können solche bei unserem Vertreter Herrn **Emil Schmidt, Endingen** jederzeit abgeliefert werden. 2582

Anfertigen von
ganzen Gebissen, Plompen, Einsetzen von einzelnen Zähnen. Umarbeiten und Reparaturen alt. Gebisse. etc.
Georg Fischer, Dentist
Emmendingen
Marktplatz Nr. 5
Billige Preise
Gutes Material
Marktplatz Nr. 5
Zahnziehen fast schmerzlos.
Teilzahlungen gestattet.
Behandlung der Mitglieder sämtlicher Krankenkassen.

Kauft bei unseren Inserenten!

Feldpost-Schachteln
in allen Grössen und solche zum Eierversandt zu billigsten Preisen.
Für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle.
M. Markus, Emmendingen.

Wer schreibt gerne
Briefe? Sehr wenige, kann man ruhig sagen. Aber unsere Soldaten im Felde möchten so gerne wissen wie es in der Heimat geht und was es Neues gibt. Dies bestätigen uns Dutzende von Karten aus dem Felde; die Krieger schreiben uns rührende Zeilen, wie froh sie sind, ihr Lokal-Blatt die „Breisgauer Nachrichten" so pünktlich entgegennehmen zu dürfen. Wer seinem Sohn, dem Manne, Bruder oder Freund eine Freude bereiten will, der bestelle für ihn die „Breisgauer Nachrichten" für nur 25 Pfg. wöchentlich. Der Versandt wird täglich pünktlich besorgt.

Zur Spätjahrssaat
Ia. Düngerkalk
stets vorrätig.
Emil Müller, Ziegelwerk
Emmendingen.

Gut erhaltenes 2600
Pianino
empfiehlt zu **Mk. 200.—**. Auf Wunsch Ratenzahlung.
Musikhaus Ruckmich
Freiburg i. Br.

Schön möbliertes, großes
Zimmer
Nähe Kaserne, ruhig gelegen, an bessern Herrn zu vermieten.
Zu erfragen unter Nr. 2388 in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Futterschneidmaschinenmesser
an jede Maschine passend, Zeichnung genügt, empfiehlt
Ludwig Weiß, Messerschmied, Emmendingen. 5253

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 70 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 203. (Evang.: Rebekka) **Emmendingen, Dienstag, 31. August 1915.** (Kath.: Raimund) **50. Jahrgang**

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Truppen des Generals von Below stehen im Kampfe um den Brückenkopf südlich von Friedrichstadt.

In den Kämpfen östlich des Njemen hat die Armee des Generalobersten von Eichhorn die Höhen östlich von Olita erreicht. Es wurden 1600 Gefangene gemacht und 7 Geschütze erobert.

In der Richtung auf Grodno wurde Lipsk (am Bobr) erstürmt, der Feind zur Aufgabe des Sidra-Abschnittes gezwungen und Sokolka von uns durchschritten. Der Ostrand der Forsten nordöstlich und östlich von Bialistock ist an mehreren Stellen erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Im Bialowieska-Forste wird um den Uebergang über den oberen Narew gekämpft.

Die deutschen und österreichischen Truppen des Generaloberst von Woyrsch warfenden Feind auf seine Stellungen am Ostrand des Forstes und Szereszewo; sie sind in scharfer Verfolgung begriffen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Um den Rückzug ihrer rückwärtigen Staffeln durch das Sumpfgebiet östlich von Brutawa zu ermöglichen, stellten sich die Russen gestern in der Linie Poddubno in Gegend südlich von Kobrin nocheinmal zum Kampfe; sie wurden geschlagen, trotzdem sie bereits abmarschierende Teile wieder in den Kampf warfen.

Auf der Fortführung des in der Kriegsgeschichte aller Zeiten unerhörten Vorfalles zum Schutze der flüchtenden Armeen, die auf dem Rückzug mitgeschleppte Bevölkerung des eigenen Landes zu vielen Tausenden, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder, in unsere Angriffe hineinzutreiben, nützte ihnen nichts.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Das bisherige Ergebnis der Offensive im Osten.

WTB. **Berlin**, 30. Aug. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: In dem gegenwärtigen Zeitpunkt, in dem durch den Fall der inneren russischen Verteidigungslinie ein gewisser Abschnitt in den fortlaufenden Operationen erreicht worden ist, ist lehrreich, sich kurz das gegenwärtige Ergebnis der Offensive zu vergegenwärtigen, die am 2. Mai mit dem Durchbruch bei Gorlice begonnen hat. Die Stärke der russischen Verbände, auf die der eigentliche Stoß nach und nach traf, wird gering auf 1 400 000 beziffert werden können. In den Kämpfen sind rund 1 100 000 gefangen und mindestens 300 000 getötet oder verwundet worden, wenn man die Zahl der so Ausgeschiedenen (ohne Kranke) sehr niedrig, auf nur 30 Prozent der Gefangenen, veranschlagt. Sie ist aber sicher höher. Denn seitdem der Feind, um den Rest seiner Artillerie zu retten, den eiligen Rückzug ohne jede Rücksicht auf Menschenleben in der Hauptsache durch Infanterie zu sichern suchte, hat er natürlich ungeheure blutige Verluste erlitten. Man kann also sagen, daß die Heere, auf die unsere Offensive gestoßen ist, ein für allemal ganz vernichtet sind.

Wenn der Gegner trotzdem noch Truppen im Felde stehen hat, so ist dies dadurch zu erklären, daß er die für die Offensive gegen die Türkei in Südrußland bereitgestellten Divisionen herangezogen hat, daß sehr viele halb ausgebildete Ersatzmannschaften aus dem Innern Rußlands schleunigst herangeführt wurden, und daß er endlich aus jenen Fronten, an denen unser Druck weniger fühlbar war, zahlreiche Mannschaften einzeln und in kleineren Verbänden nach Norden verschoben hatte.

Alle diese Maßnahmen haben das Verhängnis nicht aufhalten können. Aus Galizien, Polen, Kurland und Litauen ist der Feind vertrieben, seine geschlossene Front ist zerrissen, seine Heere fluten in zwei vollständig getrennten Gruppen zurück; nicht weniger als 12 Festungen, darunter 4 große und ganz modern ausgebaute, fielen in die Hände unserer tapferen und treuen Streiter und damit die äußere sowie die innere Sicherungslinie des russischen Reichs.

Eine russische Beurteilung der Kriegslage.

WTB. **Moskau**, 29. Aug. (Nichtamtlich.) Dem Rußkoje Slowo ging von höchst autoritativer Stelle ein Bericht über die Kriegslage zu. Danach ist infolge des Falles von Kowno mit der baldigen Einnahme Wilnas durch die Deutschen zu rechnen. Dadurch ginge die Haupteisenbahn nach Petersburg verloren. Es blieben zwei Linien zum Rückzug übrig. Petersburg selbst sei nicht bedroht, da bereits alle Maßregeln getroffen seien. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz trete jetzt eine Umgruppierung der Heeresstärken ein. Der Augenblick, an dem dem deutschen Vordringen Einhalt geboten werde, käme bald. Augenblicklich sei Rußland bis zur Regelung der Munitionsfrage zur Defensive gezwungen. Den Westmächten sei kein Vorwurf zu machen, da die westliche Front jetzt ebenso wie Gallipoli von eisenbetonierten Gräben, wie bei einer Festung, durchzogen sei. Deshalb seien nur meterweise Erfolge möglich. Daher sei aber auch die Oeffnung der Dardanellen nicht bald zu erwarten.

Rußkoje Slowo gibt ein Bild von dem furchtbaren Elend der Flüchtlinge, die in unendlichen Reihen die Chaussee Brest-Litowsk nach Moskau dahinziehen und bereits 7—8 Wochen unterwegs sind. Alle Kinder seien krank, Männer und Frauen sehen wie vagabundierende Zigeuner aus, da sie 8 Tage und Nächte den Unbilden der Witterung ausgesetzt seien. Sie äußerten sich unwillig über die zwangsweise Verlassung der Heimstätten. Viele, besonders Kinder, stürben unterwegs. Die Flüchtlinge sehnten sich nach Transporten mit der Eisenbahn.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. **Wien**, 30. Aug. (Nichtamtlich). Amtlich wird verlautbart, 30. August, mittags:

Die Armeen des Generals Pflanzer-Baltin und Bothmer drangen gestern bis zur Strypa vor. Der Gegner versuchte an verschiedenen Geländeabschnitten unsere Verfolgung einzudämmen, wurde aber überall zurückgetrieben. Besonders hartnäckiger Widerstand mußte am unteren Koropiec-Bach gebrochen werden.

Die Truppen des Generals Böhm-Ermolli stießen östlich Zloczow und in einer von Bialykamien über Teporow gegen Radcziechow verlaufenden Linie auf stark besetzte Stellungen. Der Feind wurde angegriffen und an zahlreichen Punkten der Front geworfen.

In Wolhynien haben unsere gegen Luck drängenden Streitkräfte abermals Raum gewonnen. Swinnicki und andere zäh verteidigte Oertlichkeiten wurden dem Feind entrissen.

Die in der Bialowieskaja-Puszcza kämpfenden k. und k. Truppen schlugen die Russen bei Szereszawo und verfolgten sie gegen Pruszany.

*

Der Krieg Oesterreich-Ungarns mit Italien.

Gestern unterhielten die Italiener an der ganzen küstenländischen Front ein Artilleriefeuer von wechselnder Stärke. An mehreren Stellen unternahm ihre Infanterie Annäherungsversuche und kleinere Angriffe, wurde aber immer abgewiesen.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

* * *

Die Türkei im Krieg.

10 000 Tote in zwei Tagen.

Konstantinopel, 30. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt von der Dardanellenfront mit:

Der Feind erneuerte am 28. August seine Angriffe vom 26. und 27. in der Gegend von Anaforta. Die feindlichen Angriffe waren in den letzten drei Tagen besonders zähe. Der Feind wurde nichtsdestoweniger vollständig zurückgeschlagen und erlitt ungeheure Verluste. Wir eroberten durch Gegenangriffe einige in unserm Zentrum gelegenen Schützengräben zurück, die vom Feind besetzt waren und töteten die Besatzung. Während der Kämpfe in den letzten zwei Tagen verlor der Feind 10 000 Mann an Toten. Unsere Verluste waren im Vergleich dazu gering. Unsere am Kampf teinehmenden Flugzeuge warfen mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Stellungen und Lager.

Sonst hat sich nichts Wichtiges ereignet.

WTB. **Konstantinopel**, 30. Aug. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront unternahm der Feind gestern in der Gegend von Anaforta nichts. Unsere Artillerie schoß das Heck eines feindlichen Torpedobootes in Brand, welches abgeschleppt wurde.

Bei Ari Burnu nichts von Bedeutung.

Bei Sedd-ul-Bahr zerstörte die Artillerie unseres linken Flügels eine feindliche Bombenwerfestellung.

An den anderen Fronten nichts erhebliches.

Sonstige Meldungen.

Eine englische Verdrehung.

WTB. **Berlin**, 30. Aug. (Nichtamtlich). Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter der Ueberschrift: „Englische Verdrehung": In seiner letzten Reichstagsrede vom 20. August hat der Reichsschatzsekretär bei der Erwähnung des Aufflackerns der Effektenspekulation ausgeführt: Ein leichter Wink hat genügt, die Einsicht überall wieder zur Geltung zu bringen, daß es für die Verwendung des freien Geldes jetzt eine bessere Betätigung gibt, als die Effektenspekulation. „Heute gehört alles verfügbare Geld dem Vaterland. Heute sind Kriegsanleihen das Anlagepapier." Aus diesem Zusammenhang griffen die „Financial News" den gesperrt gedruckten Satz heraus und übersetzte ihn: „All available money belongs to the state." (Alles erreichbare Geld gehört dem Staate). Dies bedeutet, daß beim Deutschen Bankerott, der mangels eines alsbaldigen und völligen Sieges der deutschen Waffen sicher sei, das private Eigentum nicht mehr respektiert wird. Die „Financial News" halten es für angezeigt, die Neutralen unter Hinweis auf diese Erklärung des Reichsschatzsekretärs vor der Kreditgewährung an Deutschland zu warnen. Wir haben zu dem gesunden Menschenverstand der Neutralen soviel Vertrauen, daß wir uns damit begnügen, zur Verbreitung dieser Warnung nach besten Kräften beizutragen.

WTB. **Berlin**, 30. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der als deutschfeindlich bekannte Amsterdamer „Telegraaf" brachte kürzlich einen ihm angeblich aus Berlin zugegangenen Bericht über eine beim Reichskanzler stattgehabte geheime Konferenz der Reichstagsabgeordneten. Da der Bericht den Stempel der Erfindung an der Stirn trägt, würde sich alles weitere erübrigen, wenn nicht Reuter sich der Angelegenheit bemächtigt und den Bericht über die ganze Welt verbreitet hätte.

Nach dem „Telegraaf" hat in jener geheimen Konferenz der Reichsschatzsekretär erklärt, daß Deutschland seiner finanziellen Erschöpfung entgegengehe und das die gesteigerte Ausgabe von Schatzscheinen den völligen Bankerott zur Folge haben werde. Es sei deshalb nötig, Frieden zu schließen. Der Reichskanzler habe die zunehmenden Schwierigkeiten festgestellt und gebeten, im Reichstage und im Lande auf die kriegerischen Neigungen beschwichtigend einzuwirken und Friedensvorschläge vorzubereiten, die für die Verbündeten annehmbar seien. Der Bericht von Dr. Dernburg über die Stimmung in Amerika und anderen neutralen Staaten habe einen starken Eindruck auf die Konferenz gemacht. General von Moltke habe erklärt, daß nur ungenügend unterrichtete Personen auf die vollkommene Niederlage Rußland hoffen könnten. Trotzdem habe die Versammlung es abgelehnt, auf den Reichstag mäßigend einzuwirken, worauf d—

Reichskanzler erklärt habe, daß wenn der Reichstag eine unversöhnliche und chauvinistische Haltung einnehme, er gezwungen sei zurückzutreten, da er die Verantwortung für Deutschlands Zusammenbruch nicht übernehmen könne. —

Für Deutschland genügt es, diesen plumpen Schwindel niedriger zu hängen. Für die neutrale und feindliche Welt sei festgestellt, daß eine solche geheime Konferenz nur in der Phantasie des Gewährsmannes des „Telegraaf" stattgefunden hat und da es sogar die „Times" die von Reuter verbreitete Nachricht als „indische Erfindung" charakterisiert hat.

WTB. Brüssel, 29. Aug. In Anwesenheit des Prinzen Johann Georg von Sachsen und des Generalgouverneurs Freiherrn von Bissing sprach heute im Sitzungssaale der belgischen Kammer Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Clemen-Bonn über den Krieg und den Zustand der Baudenkmäler auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Der durch Lichtbilder erläuterte Vortrag fesselte die Anwesenden, unter ihnen viele Kunsthistoriker, und räumte mit mancher im Auslande verbreiteten Legende auf.

Aus dem Ausland.

Die überwundene Gefahr der Kriegsseuchen.

WTB. Wien, 28. Aug. (Nichtamtlich). Amtlich wird gemeldet: In der gestrigen unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Weiskircher abgehaltenen Sitzung der Sanitätskonferenz erstattete Oberstadtphysikus Böhm einen Bericht, in dem er ausführte: Die zu Beginn des Krieges vielfach geäußerte Befürchtung, daß in diesem Kriege Kriegsseuchen von epidemischer Ausbreitung folgen, darf nach Abschluß des ersten Kriegsjahres als überwunden angesehen werden. Trotz aller bei einem Kriege unvermeidbaren Schwierigkeiten in der Lebensführung, trotz der Volksbewegung, die eine förmliche Völkerwanderung aus in sanitärer Hinsicht bedenklichsten Gebieten der Monarchie, in welchen Volksseuchen auch in Friedenszeiten epidemisch vorzukommen pflegen, nach Wien gebracht hat, blieben die Gesundheitsverhältnisse der Reichshauptstadt durchweg befriedigend. Die günstigen Gesundheitsverhältnisse ergeben den Beweis, daß weder eine Verschlechterung der materiellen Verhältnisse, noch die Schwierigkeiten in der Approvisionierung während des ersten Kriegsjahres einen schädigenden Einfluß auf die Bevölkerung ausübten

Das russische Volksgefängnis.

Berlin, 30. Aug. Die Voss. Ztg. meldet aus Stockholm: Der liberale schwedische Reichstagsabgeordnete Hauptmann Liljedahl erklärte: Niemand kann wünschen, daß der blutige Kampf auf der Ostfront jetzt ein Ende finden soll durch die Wiederherstellung des Status quo. Jetzt, wo die Sonnenstrahlen durch das Gitter des großen russischen Volksgefängnisses hindurch zu leuchten beginnen. Man dürfe nicht die 50 Millionen Finnen, Polen, Kleinrussen, auch die Letten, Esthen, Litauer als Gefangene auf Lebenszeiten betrachten. Zu wünschen ist, daß Hindenburgs erfolgreiche Offensive auf der Ostfront fortgesetzt wird, bis die Pforte des russischen Volksgefängnisses endgültig eingeschlagen ist. Bald kommt vielleicht der heilige historische Augenblick auch für Rußlands sympathisches und gutherziges Volk. Was aber Schweden für die armen unterdrückten Völker wünschen müßte, sei also Friede und Freiheit zusammen.

Die Lage in Portugal.

WTB. **Paris**, 29. Aug. Der „Temps" meldet aus Lissabon: Der Minister des Innern hat der Kammer bekannt gegeben, daß in Nord-Portugal die Monarchisten die Bevölkerung von neuem aufwiegeln. Gegenmaßnahmen sind getroffen worden. Trotzdem ist die Kaserne des Infanterieregimentes in Guimaräs angegriffen worden; es gab dabei mehrere Verletzte. Der Minister fügte seiner Mitteilung hinzu, man habe Bomben und Waffen beschlagnahmt. Die Brücke von Trofa, halbwegs zwischen Porto und Braga, sei durch eine Dynamitexplosion leicht beschädigt worden; der Verkehr wurde nicht unterbrochen. Die Verbindungen zwischen Braga und Guimaräs sind abgeschnitten. In den anderen Bezirken ist die Ruhe nicht gestört. In Lissabon ereigneten sich nur unbedeutende Zwischenfälle. Augenblicklich ist die Lage in Portugal normal. — Von anderer Seite verlautet, daß die Verbindungen zwischen Braga und Tarpas, die abgeschnitten waren, wieder hergestellt sind. Vierzig Verhaftungen sind vorgenommen worden.

600 Cholerafälle in Mailand.

Köln, 30. Aug. Von Reisenden, die aus Italien kommen, erfährt die „Kölnische Volkszeitung": Da 600 Cholerafälle in Mailand unter den Soldaten aufgetreten sind, wurde die gesamte Garnison geimpft. Die die dezimierten Alpini-Regimenter ersetzenden Infanteristen leiden furchtbar durch Kälte. Die Lazarette sind überfüllt von Soldaten, welchen die Gliedmaßen erfroren sind.

Griechenland bleibt weiterhin neutral.

Berlin, 30. Aug. Nach einer Meldung der Südslawischen Korrespondenz aus Athen, die der Tägl. Rundschau aus Sofia übermittelt wird, wird Venizelos der Kammer einen Neutralitätsbeschluß des neuen Kabinetts bekannt geben.

Rumänische Einberufungen.

Berlin, 30. Aug. Ein Befehl des rumänischen Kriegsministers hat, wie nach einer Times-Meldung die Kreuzzeitung meldet, bisher vom Kriegsdienst befreiten Mannschaften der Jahrgänge 1908—15 und ebenso alle vom Heeresdienst zeitwillig Zurückgestellten der Jahrgänge 1909—16 einberufen

Rumänien.

Berlin, 30. Aug. Die Vossische Zeitung meldet aus Bukarest: In den politischen Kreisen von Bukarest waren in den letzten Tagen Gerüchte über ein angebliches Ultimatum Deutschlands an Rumänien aufgetaucht. Das Deutsche Reich habe von Rumänien die Erlaubnis zur Durchfuhr von Munition nach der Türkei gefordert. Die Nachricht wurde sofort von amtlicher rumänischer Seite und von deutscher Seite in Bukarest dementiert. Solchen Tartarennachrichten gegenüber muß folgendes festgestellt werden. Die rumänische Kammer kann verfassungsgemäß nicht vor dem 28. November zu einer ordentlichen Tagung zusammentreten, es sei denn, daß sie ein königliches Dekret zu einer außerordentlichen Tagung ausdrücklich einberuft. Entscheidende Dinge könnten sich also nur dann abspielen, wenn eine außerordentliche Tagung auf die Initiative des Königs stattfindet. Davon kann aber weder jetzt noch in absehbarer Zeit die Rede sein, zumal man den Standpunkt des Königs kennt und ihm eine Sinnesänderung von niemand zugetraut wird.

Italiens Kriegserklärung an die Türkei.

Berlin, 30. Aug. Der L.-A. meldet aus Stockholm: Zu der italienisch-türkischen Kriegserklärung wird aus diplomatischer Quelle mitgeteilt: Die kriegerischen Taten Italiens gegen die Türkei können deshalb nicht ausgeführt werden, da Italien ein festes Programm in Europa habe. Italien sei augenblicklich durch den Kampf mit Österreich so gebunden, daß eine Beteiligung an den Dardanellen unmöglich sei.

(Trifft diese Meldung zu, so wäre der Hauptzweck der Kriegserklärung gewesen, Eindruck auf die Balkanstaaten zu machen, ein Bluff, der ganz mißlungen ist. Red.)

Die Gefangenen der Türken.

WTB. **Konstantinopel**, 30. Aug. (Nichtamtlich.) Das Kriegspressequartier veröffentlicht einen Brief des hier in Kriegsgefangenschaft befindlichen Sohnes des Marquis von Aberdeen an seinen Vater, in welchem der Schreiber mitteilt, daß die Gefangenen und Verwundeten von den Türken gut behandelt werden.

Die Deutschen als Festungsbezwinger.

WTB. **Berlin**, 27. Aug. (Nichtamtlich.) Mit Brest-Litowsk ist wiederum ein starker russischer Waffenplatz gefallen. Ein neues Glied der russischen Sperrkette — eines der letzten — ist gesprengt und ein neuer für die Versammlung und Verschiebung größerer Heeresmassen besonders wichtiger Punkt dem Feinde abgenommen worden.

Als Festungsbezwinger stehen unsere Truppen seit Anfang dieses Krieges unerreicht da. Im Westen sind neun Festungen in unsere Hand gefallen: Lüttich, Namur, Longwy, Montmedy, La Fere, Laon, Maubeuge, Antwerpen, Lille und außerdem die sechs Forts: Manonviller, Givet, Les Ayvelles, Hirson, Condé und Camp de Romains. Im Osten hat Rußland elf Festungen verloren: Libau, Nozan, Pultusk, Iwangorod, Warschau, Lomza, Ostrolenka, Kowno, Nowo-Georgiewsk, Ossowiec und Brest-Litowsk. Die Wegnahme der festen Plätze in Belgien und Frankreich fällt in die ersten zehn Wochen des Krieges, die der russischen Festungen begann — von der Besetzung Libaus am 8. Mai abgesehen — erst am Ende des ersten Kriegsjahres.

Trotz der in der Zwischenzeit überall gesammelten Erfahrungen ist aber das Bild in seinen Grundzügen unverändert geblieben. Einer regelrechten Belagerung durch deutsche Truppen widersteht kein fester Platz. In der kurzen Zeit erliegen die Werke den Nerven der Besatzungstruppen und der ungeheuren Wirkung der deutschen und österreichisch-ungarischen schweren Geschütze. Lüttich fiel in einem überrumpelnden Sturme, Namur nach fünftägiger, Maubeuge nach zweitägiger Beschießung, Antwerpen, „die stärkste Festung der Welt", nach zwölftägiger Belagerung durch verhältnismäßig schwache Truppen. Einen Teil der oben genannten Festungen und Forts haben die Franzosen überhaupt nicht verteidigt, ein anderer Teil wurde ihnen nach kurzer Beschießung genommen. In mehreren Fällen war der Infanteriesturm nicht mehr nötig. Ganz ähnlich ist es nun auch im Osten ergangen. Libau, Nozan, Pultusk, Lomza, Ostrolenka und Ossowiec sind ohne regelrechte Belagerung gefallen. Warschau gaben die Russen preis, als die Blonie-Stellung von unseren Truppen genommen war, und auch Praga räumten sie nach vier Tagen, Iwangorod am dreizehnten Tage nach dem Beginn des Angriffs, Kowno nach zwölftägiger Beschießung. Aber auch die Einnahme der großen Festung Nowo-Georgiewsk mit ihren mehr als 700 Geschützen und über zwei Armeekorps Besatzungstruppen dauerte wenig länger. Am 7. August fiel schon das Fort Dembe, am 19. August der ganze Platz in unsere Hände. Bei Brest-Litowsk ist eine Woche lang um die Vorstellungen gekämpft worden, dann wurde die ständige Befestigung sofort im Sturm genommen.

Wieweit diese Erfahrungen, die in so auffallender Weise sich nach Ablauf des ersten Kriegsjahres erneuern, bereits einen allgemeinen Schluß auf den Wert der Festungen im Kriege der Gegenwart zulassen, kann späteren Erörterungen vorbehalten bleiben. Uns mag vorerst die erfreuliche Tatsache genügen, daß unsere Gegner keine auch nur annähernd ähnlichen Erfolge im Kampfe gegen Festungen aufzuweisen haben. Tsingtau und Przemysl sind erst nach monatelanger Belagerung voll heißer Kämpfe ruhmreich gefallen. Die Feste Boyen blieb uneinnehmbar. So sind wir vorderhand berechtigt, die Fähigkeit zur überraschend schnellen Bezwingung fester Plätze als eine besondere Eigenart der deutschen Truppen und der unserer Verbündeten anzusehen. Den Führern, die so Großes erzielten, den Tapferen, die es durchstritten, und den Männern, die dazu die gewaltign Waffen ersannen und fertigten, schulden wir dafür umsomehr Bewunderung und Dank.

Frankreichs Schicksalsstunde.

Sie ist näher, als den Franzosen klar ist. Sonst müßten sie nach einer Klärung der Lage streben, auf die aber auch wir nun „ohne Sentimentalität" dringen müssen. Sicher, bemerkt Frhr. v. Grotthuß in dem von ihm herausgegebenen „Türmer" (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer, erstes Septemberheft), hat ein großer Teil des französischen Volkes den Krieg herzlich satt, sicher werden Tausende von Franzosen den Urhebern des Krieges fluchen. Aber — was kann das nützen? Diese Urheber mit ihrem über das ganze Land ausgesäten Klüngel von Schmarotzern — und deren Zahl ist Legion! — halten das Heft in festen Händen, und noch ist von keiner Seite auch nur der Versuch gemacht worden, wider ihren Stachel zu löcken. Alle aber sind darin einmütig: wenn das Kriegsglück ihnen die Macht dazu verleihen sollte, dann diese Macht auch bis zu den äußersten Grenzen des Möglichen, restlos gegen uns auszunützen, Deutschland keine, aber auch keine Demütigung, Erpressung, Schändung, Vergewaltigung, zu ersparen, die sich nur von der ausschweifendsten, verworfensten Phantasie ersinnen ließe. Darüber sich auch nur einen Augenblick irgendwelchen Zweifeln hinzugeben, wäre schon nicht mehr leichtfertige Selbsttäuschung, wäre frevelhafter Selbstmord. Wir müssen nun endlich wissen, woran wir mit den Franzosen sind, und aus diesem Wissen zur gegebenen Zeit mit voller Ueberlegung und eisiger Ruhe ohne jede schwächliche Anwandlung die letzten Folgerungen ziehen. Einmal muß das „Konto Frankreich" abgeschlossen werden, einmal dieser gewerbsmäßige größenwahnberauschte Unheilstifter unschädlich gemacht werden, und wenn nicht alle Zeichen trügen, ist die Stunde dazu nicht mehr fern. Wenn es die „große Nation" nicht fertig bringt, sich aus der Umklammerung der sie beherrschenden Zunft von Halunken und Spitzbuben, dem verräterischen Geschmeiß, das es um Judaslohn verkauft und in den Tod getrieben hat, aus eigener Kraft zu befreien, wenn es unfähig ist, aus dem Dauerrausche seines Größenwahns zur Besinnung und Selbsteinkehr zu kommen, dann ist es reif zum Untergange, dann hat es das Gericht an sich selbst vollzogen. . . . Die furchtbare Lücke, die der Tod Jaurès' riß, zeigt Frankreichs ganze Armut in ihrer Nacktheit. Daß die Jaurès in Frankreich so dünn gesät, daß sie dort schon mehr exotische Gewächse sind, das ist Frankreichs Schicksal. Möchte es noch in letzter Stunde vor dem Abgrunde umkehren! Das ist der ehrliche Wunsch eines ehrlichen „Feindes".

England.

Die Bewegung für den Frieden gewinnt offenbar in England Boden. Sonst würden „Daily Expreß" und andere vielgelesene Blätter sie eher totschweigen, als eine geräuschvolle Verfolgung der „Friedensnarren" zu betreiben. Seit Wochen dient eine besondere Spalte dieses Blattes der Hetze gegen die Leiter der Bewegung, die als Deutschfreunde und Verräter Englands angeschwärzt werden. Man erfährt aus den Hetzartikeln, daß vier Vereinigungen sich gebildet haben, um durch weitgehende Volksaufklärung für die Beendigung des Krieges zu wirken. Diesen sind noch etwa hundert andere Vereinigungen angegliedert und viele Zehntausende von Mitgliedern. Die Geldmittel, welche diesen Vereinigungen zur Verfügung stehen, müssen sehr groß sein. „Daily Expreß" fordert die Regierung auf, sie müsse unter Kriegsrecht ihre Vollmachten gebrauchen, um diese Friedensnarren, die ihrem eigenen Lande mit einem Dolchstoß in den Rücken fallen, zu der Erklärung zu zwingen, wer ihre Geldgeber sind. Das Blatt will natürlich zu verstehen geben, daß das Geld von deutscher Seite kommt, und hetzt seine Leser auf, die Versammlungen zu stören, wie das schon bisher geschah. In vielen Städten wird augenblicklich eine Flugschrift verbreitet, worin gesagt wird, gerade im Interesse des belgischen Volkes müsse man die Räumung Belgiens auf gütlichem Wege erreichen und nicht die Deutschen kämpfend heraustreiben, denn sie würden nur schrittweise von Graben zu Graben zurückweichen, und dadurch würde das ganze Land so vollständig verwüstet werden, wie man jetzt an Yperns Umgebung sehen könne. Die Flugschrift sagt noch: „Die kriegführenden Mächte haben sämtlich die Verträge und internationalen Abmachungen gebrochen, nicht nur die Deutschen, und alle rechtfertigen es durch militärische Notwendigkeiten."

Die Stimmung der Deutsch-Amerikaner.

oc. Eine der erhebensten Tatsachen in diesem Kriege ist auch die, wie fest und treu die Auslandsdeutschen zu ihrem Vaterlande stehen, wie sie durchdrungen sind von dem Glauben an seine gerechte Sache. Von der Stimmung der Deutsch-Amerikaner zeugt der Brief eines ehemaligen Pforzheimers, der im Pforzheimer Anzeiger veröffentlicht wird und dem wir u. a. die Mitteilung entnehmen, daß nun auch die New-Yorker Zeitungen zugeben, daß die Lage für die Gegner Deutschlands bedenklich ist. Wie fest der Glaube an das unaufhaltsame Vordringen des deutschen Heeres überall bei den Deutschen gegründet ist, geht daraus hervor, daß in dem am 20. Juli geschriebenen Briefe zu lesen steht: „Hindenburg und Mackensen werden wohl Riga oder Warschau oder beides genommen haben, bevor Du diesen Brief erhältst." Nun, so ungefähr war das richtig vorausgeahnt.

Nicht weniger erfreulich ist ein in der Wieslocher Zeitung veröffentlichter Brief aus Brasilien, in welchem es u. a. heißt: „Auch bei uns kommt jetzt, wenn das amtliche Telegramm einen Sieg meldet, die Fahne heraus; und wir freuen uns wie Kinder, wenn die schwarz-weiß-roten Farben über dem Hause wehen. Daß wir im allgemeinen gut unterrichtet sind, zeigt das amtliche Telegramm, aber die Lügennachrichten hören noch immer nicht auf — der Erfolg ist allerdings nicht mehr so groß. Die englische Lügenbande ist durchschaut, niemand glaubt mehr, was aus englischer Quelle kommt. . . Der Erfolg macht sich nach und nach bemerkbar. Es bereitet sich ein Umschwung in der öffentlichen Meinung vor. Die Taten sind zu ungeheuer, da kann sich niemand verschließen und offen spricht man hier (Rio de Janeiro) schon Deutschlands Lob aus."

Wer soll uns die Kriegskosten-Entschädigung zahlen?

Im Reichstag hat Dr. Helfferich am letzten Freitag gesagt: Wenn Gott uns den Sieg verleiht und damit die Möglichkeit, den Frieden nach unsern Bedürfnissen und Lebensnotwendigkeiten zu gestalten, dann dürfen wir auch die Kostenfrage nicht vergessen. Das sind wir der Zukunft unseres Volkes schuldig, daß seine ganze künftige Lebenshaltung soweit es irgend möglich ist, sicher gestellt wird. Die Anstifter des Krieges müssen die dauernde Last der Milliarden tragen. Sie müssen davon durch Jahrzehnte betroffen werden, nicht wir." Im Anschluß an diese Aeußerung wird in der Vossischen Zeitung ausgeführt:

Durch diese Worte des Reichsschatzsekretärs ist endlich nunmehr einer pessimistischen Auffassung ein Ende bereitet, die sich bei uns vielfach recht aufdringlich bemerkbar machte. Selbst von sonst recht verständigen Menschen hörte man vielfach die Frage: „Wer soll unsdenn die Kriegsentschädigung zahlen?" Bis vor einigen Monaten war vielleicht eine derartige Aengstlichkeit noch verständlich. Heute aber scheint nichts selbstverständlicher, als daß mindestens der Hauptanteil der Lasten dieses Krieges von unseren Gegnern getragen werden muß. Wir haben bis zu diesem Augenblick Polen, Litauen und Kurland fast völlig in unserer Hand, fast das ganze Belgien halten wir besetzt, und unsere westliche Front umspannt den Teil Frankreichs, der die hauptsächlichsten Industrien des Landes beherbergt und einen achtunggebietenden Prozentsatz der gesamten französisen Steuerkraft repräsentiert.

Es ist heute müßig, Vermutungen darüber aufzustellen, wie nach dem Friedensschluß die europäische Landkarte aussehen wird. Undwie immer man sich auch zu den Annectionsfragen stellen mag, der finanzielle Gewinn unserer Okkupationen ist sicher. Denn: entweder werden die Länder später wieder herausgegeben, dann werden wir nicht nur berechtigt sein, den Kostenersatz für den uns aufgezwungenen Krieg als Auslösungssumme zu verlangen, sondern unsere Feinde werden auch bereit sein, jedes Opfer zu bringen, um möglichst schnell wieder ihren früheren Besitz zurückzuerhalten. Oder die Länder bleiben ganz oder teilweise im Besitz der Zentralmächte. Dann bilden sie wertvolle Quellen zukünftiger Steuerkraft und enthalten an mobilem und immobilem Eigentum Werte von unschätzbarer Höhe.

Unter diesen Umständen liegt wirklich zu irgendwelchem Pessimismus keine Veranlassung vor. Aber mit volkswirtschaftlichen Dingen hat es immer seine eigene Bewandtnis. Unsere militärischen Erfolge sind nun allmählich auch den ärgsten Zweiflern offenbar geworden. Hier wagen sich die Schauergeschichtenträger nicht mehr hervor. Aber auf dem — für viele so geheimnisvollen — finanziellen Gebiet, da haben sie noch alle einen gläubigen Zuhörerkreis. Dabei verkünden im Grunde genommen diese Leute mit geheimnisvoller Miene nichts weiter als die inhaltsschwere Weisheit, daß eine Milliarde sich schneller ausgeben als bezahlen läßt. Gewiß wird die Last der Kriegsentschädigung schwer zu tragen und noch schwerer abzutragen sein, aber das braucht nicht unsere Sorge zu sein. Jedenfalls muß schon jetzt auf das entschiedenste die Kleingläubigkeit zurückgewiesen werden, als ob unsere Feinde derartige Summen nicht bezahlen könnten. Wir unserseits haben ja gar keine Eile. Solange wir Pfänder im Besitz haben, können wir lange, lange abwarten. Denn diese Pfänder stellen nicht nur Kapital dar, sondern tragen auch Zinsen.

Freilich wird bei den Summen, um die es sich diesmal handelt, und noch aus anderen Gründen, die Vereinbarung der Kriegsentschädigungen schwierig sein und viel Geschick und Können voraussetzen. Der Reichsschatzsekretär, der ja einer der besten finanziellen Fachmänner in Deutschland ist, hat mit Recht diese Schwierigkeit bereits angedeutet. Die Realisierung der jetzigen Kriegsentschädigung wird das größte Finanzgeschäft sein, das überhaupt je vorgekommen ist. Aber die unendlichen Möglichkeiten, die durch die Feinheit der modernen Finanztechnik zu Gebote stehen, bieten uns die Garantie dafür, daß auch die größten Milliardensummen zu beschaffen und zu bezahlen sein werden.

Aus Baden.

Zur Verwertung der städtischen Fleischvorräte.

oc. **Karlsruhe**, 29. Aug. Der Verband der mittleren Städte Badens hatte an das Ministerium des Innern eine Eingabe wegen eines Reichs- oder Staatszuschusses zu den Einnahmeausfällen, welche die Städte beim Verkauf der Fleischvorräte und insbesondere beim Verkauf derselben unter dem Selbstkostenpreis an Minderbemittelte erleiden, gerichtet. In der Antwort des Ministeriums lehnt dieses den gewünschten Zuschuß jedoch ab, weil nach der Ansicht des Ministeriums der aus dem Fleischverkauf zu erwartende Schaden voraussichtlich nicht eine solche Höhe erreichen dürfte, daß er nicht von den einzelnen Gemeinden ohne besondere Schwierigkeiten selbst getragen werden könnte. Weiter weist das Ministerium aber auch darauf hin, daß es im Interesse der betr. Gemeinden gelegen sei, billiges Fleisch für ihre minderbemittelte Bevölkerung zur Verfügung zu haben. Das Ministerium glaubte aus diesen Gründen davon absehen zu sollen, die Eingabe des Verbandes an das Reichsschatzamt weiterzuleiten.

Es wird hiernach, so schreibt das Korrespondenzblatt des Verbandes der mittleren Städte Badens, im Anschluß auf die Antwort des Ministeriums, nichts übrig bleiben, als unabhängig von der Frage eines Staatszuschusses ihre Entschließung darüber zu treffen, ob sie an Minderbemittelte unter dem Selbstkostenpreis verkaufen wollen und diesesfalls dann unter Nachweis des entstandenen Einnahmeausfalles und Begründung der Notwendigkeit der Maßregel eine unmittelbare Vorlage an das Großh. Ministerium des Innern wegen Gewährung eines Zuschusses zu machen.

oc. **Karlsruhe**, 29. Aug. Der Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen hat aus den Ueberschüssen beim Getreidebüro vom letzten Geschäftsjahr dem Roten Kreuz frische Trinkeier im Betrage von 1000 Mark gestiftet, welche an die Karlsruher Lazarette und an die der Umgebung abgeliefert wurden. Der Genossenschaftsverband hat somit insgesamt 3741 Mark für das Rote Kreuz, 382 Mark für Elsaß-Lothringen und 2554 Mark für die Provinz Ostpreußen gezeichnet.

oc. **Karlsruhe**, 29. Aug. Der Karlsruher Krankenschwester Lilly Feldmüller, zur Zeit Leiterin der Verwundetenpflege in St. Quentin, wurde im Namen des Kaisers für ihr hervorragend tapferes Verhalten bei einem kürzlichen feindlichen Fliegerangriff auf den Bahnhof von St. Quentin die Rote Kreuz-Medaille 2. Klasse verliehen. Schon im April d. Js. ist die tapfere Schwester mit der Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse ausgezeichnet worden und sie erhielt vor einigen Tagen ein Handschreiben der Großherzogin Luise mit dem Bilde der Fürstin.

oc. **Karlsruhe**, 28. Aug. Die Ferienstrafkammer verurteilte den schon mit Zuchthaus vorbestraften Taglöhner Christian Braun aus Beiertheim wegen fortgesetzter Diebstähle zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

oc. **Königsbach** b. Durlach, 28. Aug. Das fast 2jährige Töchterchen des Bahnarbeiters Johannes Bräuer fiel in einem unbewachten Augenblick in einen mit Wasser gefüllten Zuber und ertrank.

oc. **Pforzheim**, 29. Aug. Als Stiftung für diejenige Truppe und ihren Führer, die zuerst in Warschau einzogen, fertigte die Ring- und Bijouteriefabrikant Fritz Kohm 200 silberne und einen goldenen Ring. Die Truppe ist das württembergische Landsturm-Infanterie Regiment Nr. 13. Die Ringe, sogenannte Wappenringe mit dem Reichsadler und dem schwarz-weiß-roten Bande geziert, tragen die Aufschrift: „Warschau 4. August 1915".

oc. **Offenburg**, 29. Aug. Die Eisenbahninspektion schreibt jetzt die Hochbauarbeiten aus, welche zur Herstellung des neuen Bahnsteigzuganges im Offenburger Aufnahmegebäude bestimmt sind. Es handelt sich dabei allerdings nicht um die so oft gewünschte dritte (mittlere) Unterführung, sondern um einen kürzeren Zugang zu dem südlichen Bahnsteig.

oc. **Singen** (Hohentwiel), 29. Aug. Unter einer sehr starken Beteiligung erfolgte hier die Beerdigung des auf dem westlichen Kriegsschauplatz an einer schweren Verwundung gestorbenen früheren Reichs- und Landtagsabgeordneten, Gemeinderats Gärtnermeisters Hermann Schmid. Unter der Trauerversammlung bemerkte man die Führer der natl. Partei, den Präsidenten der 2. Kammer, Stadtschulrat Rohrhurst, die Abg. Göhring und Venedey, Vertreter zahlreicher lib. Vereine und Vertreter des Bürgerausschusses und der Stadtverwaltung der Stadt Singen. Nach den kirchlichen Zeremonien, welche Stadtpfarrer Ruf vor dem Trauerhaus vornahm, und einem Liedervortrag der Gesangvereine, wurde der Sarg unter Vorantritt einer Ehrenkompagnie Landsturmsoldaten und der Bataillonskapelle Radolfzell zu Grabe getragen. Als dort die Ehrensalve verhallt war, hielt Stadtpfarrer Ruf eine längere Ansprache, in welcher er den Verstorbenen als einen der ersten Bürger der Stadt, einen Geschäftsmann von seltener Tüchtigkeit und einen guten Vater seiner Kinder rühmte. Namens der Stadt widmete Bürgermeister Thorbecke dem Entschlafenen einen warmen Nachruf. Abg. Göhring sprach namens der 2. Kammer und der Fraktion der natl. Partei gleichfalls den Toten ehrende Worte, worauf unter Niederlegung zahlreicher Kränze noch von den Vertretern der verschiedenen Vereine und gewerblichen Vereinigungen, sowie von militärischer Seite, Ansprachen gehalten wurden.

oc. **Mannheim**, 28. Aug. In den Morgenstunden des Freitag hat sich hier ein Liebesdrama abgespielt. Der von seiner Frau getrennt lebende, 48jährige Heizer Georg Weinz unterhielt mit der 52jährigen Witwe Albertine Wothe ein Verhältnis, welches die Frau lösen wollte, um sich mit einem anderen zu verheiraten. Darüber kam es zu einem Wortwechsel, wobei Weinz auf die Frau einen Revolverschuß abgab, welcher die Frau schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzte. Der Täter flüchtete und gab auf der Straße einen Schuß auf sich ab, der seinen alsbaldigen Tod herbeiführte.

oc. **Mannheim**, 28. Aug. Der Stadtrat beabsichtigt kommenden Winter die Petroleumversorgung derart zu regeln, daß zuerst diejenigen Haushaltungen mit dem Brennstoff versorgt werden, die weder Gaslicht noch elektrisches Licht haben.

oc. **Heidelberg**, 29. Aug. Eine sechsköpfige Diebes- und Hehlerbande hatte sich vor der Strafkammer wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle, die vor allem in der Gegend von Heidelberg verübt wurden, zu verantworten. Insgesamt handelte es sich um 47 Diebstahls- und Einbruchsfälle. Die Diebesgesellschaft hatte es vor allem auf Kellerdiebstähle abgesehen, wobei ihr hauptsächlich Wein, Champagner, Spirituosen, Fleisch, Schinken usw. in die Hände fielen. Bei Einbrüchen in Landhäuser hatten die Diebe Gegenstände im Wert von annähernd 4000 Mark gestohlen. Der Wert sämtlicher gestohlener Waren und Gegenstände bezifferte sich auf ungefähr 8000 Mark. Das Gericht verurteilte den Taglöhner A. Fürst aus Ludwigshafen zu 8 Jahren Zuchthaus, den Elektromonteur W. Königs und den Schmied Edmund Siebert aus Hochhausen zu je 6 Jahren Zuchthaus. Die Hehlerin Ehefrau F. Butz erhielt 2½ Jahre Zuchthaus, die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 31. Aug. Durch eine mit ihrer Verkündung am 31. August 1915 in Kraft tretende Bekanntmachung wird eine Bestandserhebung von „Schlafdecken und Pferdedecken (Woilachs)" angeordnet. Hiernach sind alle nicht in Gebrauch befindlichen Vorräte an

1. Schlafdecken aus Wolle,
2. „ „ „ gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen,
3. Schlafdecken aus Baumwolle,
4. Haardecken,
5. Pferdedecken (Woilachs)

nach dem Stand am Beginn des 1. September 1915 zu melden.

Nicht meldepflichtig sind:

a) Decken zu 1—4, die nicht ein Mindestgewicht von 1250 g sowie eine Mindestgröße von 180 × 180 cm (d. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 cm) haben;

b) Tischdecken, sogenannte Bettdecken (d. h. Tages-Ueberdecken oder Steppdecken), Divandecken, Kommodendecken, Reisedecken, Wandbehänge, Decken mit Fransen;

c) Filzdecken;

d) Vorräte an Decken, die geringer sind als (Mindestvorräte):

100 Stück von einer einzigen Qualität oder 300 Stück von sämtlichen Meldepflichtigen Beständen insgesamt, gleichgültig wieviel von einer einzelnen Art vorrätig sind.

Die Meldungen müssen bis zum 12. September 1915 unter Benützung der vorschriftsmäßig auszufüllenden amtlichen Meldescheine für Decken an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstraße 11, erstattet sein. Die amtlichen Meldescheine sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels, (Handelskammer usw) anzufordern.

Weitere Einzelheiten, auch in Bezug auf einzureichende Muster, Lagerbücher usw., sind aus der Bekanntmachung selbst zu ersehen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern veröffentlicht und kann bei den Gemeinde- und Staatsbehörden eingesehen werden, er wird auch in dem Wirtschaftsblatt für Heer und Marine veröffentlicht.

* **Emmendingen**, 31. Aug. Auf Anregung des badischen Ministeriums des Innern ist zwischen Baden, Württemberg und Bayern eine Vereinbarung über die gegenseitige Anerkennung und Abrechnung der Landesbrotmarken getroffen worden. Diese Vereinbarung tritt am 1. September ds. Js. in Kraft. Von diesem Tage an können somit die badischen Landesbrotmarken auch in den Nachbarstaaten Württemberg und Bayern benützt werden.

* **Emmendingen**, 30. Aug. Herr Vize-Feldwebel Otto Weil im Inf.-Regt. 113, Sohn des Herrn Herm. E. Weil hier, welcher kürzlich mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, ist zum Res.-Offizier im Inf.-Regt. 112 befördert worden. Unsere herzl. Glückwünsche.

— Die Ankerkuilenfischerei. Das Großh. Ministerium des Innern gibt bekannt, daß der Fischfang mittelst Ankerkuilen auf den Nebenflüssen und Altwassern des Rheins verboten ist. Der Fischfang mittelst Ankerkuilen auf dem Rhein bedarf der Genehmigung des Großh. Ministeriums des Innern. Diese Genehmigung wird nur von Fall zu Fall und unter Festsetzung entsprechender Bedingungen erteilt. Wer dieser Verordnung oder den gemäß § 2 festgesetzten Bedingungen zuwiderhandelt, unterliegt der Bestrafung nebst der Einziehung der verbotswidrig gefangenen und feilgehaltenen Fische und der bei Ausübung der Fischerei verwendeten Fanggeräte.

Ω **Malterdingen**, 30. Aug. Friedrich Huber, Leibgrenadier-Regt. Nr. 109, 10. Komp., Sohn des Karl Friedr. Huber, Landwirt hier, erhielt das Eiserne Kreuz.

#**Riegel**, 30. Aug. Der Kriegsteilnehmer Eugen Eberenz von hier, der im Leibgrenadier-Regt Nr. 109 steht, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

⊹ **Weisweil**, 30. Aug. Schon wieder durcheilt die schmerzliche Kunde unsern Ort, daß wieder ein Sohn unserer Gemeinde im fernen Rußland den Heldentod fürs Vaterland starb. Es ist dies der ledige Bäcker Wilhelm Sackmann, Sohn des Schiffers Jakob Sackmann von hier. Der Gefallene war ein braver Mensch und war hier allgemein beliebt. Ehre seinem Andenken.

:•: **Ettenheim**, 30. Aug. Bei der am Donnerstag, den 2. September, vormittags 11 Uhr beginnenden Schöffengerichtssitzung kommt folgender Fall zur Verhandlung: Zigeuner Johann Wagner von Helmstadt wegen Landstreicherei und dessen Ehefrau Marie Josefine Ferdinandin geb. Sodge von Lauda wegen Landstreicherei und Bettels.

⊙ **Waldkirch**, 30. Aug. Unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Uhl ist hier ein Soldatenchor ins Leben gerufen worden, der erstmals anläßlich der Siegesfeier Brest-Litowsk öffentlich aufgetreten ist.

⊹ **Waldkirch**, 30. Aug. Gestern abend beging der kath. Männerverein im Hirschensaale das 70. Geburtstagsfest seines Präsidenten Herrn Geistl. Rat Dieterle, in einer der ernsten Zeit entsprechenden Feier, wobei der Vereinschor und Kirchenchor mitwirkten und des verdienstvollen Herrn in Ansprachen ehrend gedacht wurde.

⊙ **Waldkirch**, 29. Aug. Nach einer heute nachmittag hier eingetroffenen Nachricht sind die beiden Brüder Hugo und Max Kochendörfer, Reserveleutnants, auf den Kampffeldern in Rußland gefallen. Beide Helden waren im Besitz des Eisernen Kreuzes und der Bad. Verdienstmedaille. Beide, der eine Bildhauer, der andere zum Lehrerberuf vorbereitet, berechtigten zu den besten Hoffnungen und wird deshalb den betrübten Eltern allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Neueste Meldungen.

Ein energischer Erlaß des deutschen Gouverneurs in Warschau.

Berlin, 30. Aug. Die Warschauer Zeitung veröffentlicht, wie der Lokalanz. über Krakau erfährt, folgenden Erlaß des Gouverneurs von Etzdorf: Es gelangte zu meiner Kenntnis, daß die Warschauer Industriellen, namentlich aber Bankiers, mit deutschen Untertanen keine Geschäfte abschließen wollen, angeblich aus dem Grunde, weil die letzteren eben Angehörige des Deutschen Reichs sind. In jedem derartigen Fall werde ich sofort das betreffende Unternehmen schließen und die Besitzer sogleich in ein deutsches Konzentrationslager abschieben lassen. Gouverneur von Etzdorf hat gleichzeitig folgende Verordnung veröffentlicht: Alle von der russischen Regierung erlassenen Verbote der Zahlung an deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Untertanen werden aufgehoben. Wer sich auf diese Verbote beruft und die Verpflichtung gegen die genannten Untertanen nicht erfüllt, wird mit Strafe bis zu 5 Jahren Gefängnis belegt.

— Zu der Bedrohung von Wilna heißt es in einem Telegramm des „Berliner Tagblatt" aus Kopenhagen: Die dänische Regierungszeitung „Politiken" hält jetzt die Lage der russischen Armee für verzweifelt. Die deutsche Verfolgung habe in den letzten Tagen ein Tempo angenommen, daß die Widerstandskraft des russischen Heeres gebrochen erscheine. Die Deutschen näherten sich Wilna.

— Dem „Berl. Tagbl." wird aus dem Kriegspressequartier von gestern gemeldet, daß die Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern parallel mit der Bahnstrecke von Wolkolwisk weiter Raum gewinne. Die Heeresgruppe rückte bereits 50 Klm. über Brest-Litowsk hinaus.

— Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Budapest: Die bei Kobryn zusammengedrängten Russen befinden sich in einer kritischen Lage, da die meisten Rückzugslinien stark bedroht sind. Selbst den einzigen offenen Weg nach Nordosten bedrohen die vordringenden Verbündeten bereits.

Die Rückenbedrohung der Russen im Südosten.

Berlin, 30. Aug. Roda-Roda meldet der Neuen Freien Presse in Wien, laut Täglicher Rundschau: Die durch die Besetzung von Kowel eingeleitete Rückenbedrohung der russischen Front wurde von uns gestern durch Druck im Raum von Wladimir-Wolinski-Sokal verstärkt. Nach einem Gefecht, bei dem die Russen den Kürzeren zogen, räumten sie heute ihre Stellung auf dem rechten Bugufer, sowie den kleinen Brückenkopf bei Sokal und ziehen sich, von einem Wiener Korps hart verfolgt, zurück.

WTB. Paris, 31. Aug. Der „Temps" berichtet aus Cairo: Man meldet von zuständiger Seite, daß der Groß-Senussi an der Spitze von etwa 10 000 Mann, die mit Geschützen, sowie mit Maschinengewehren ausgerüstet und von deutschen und türkischen Offizieren befehligt sind, gegen Tripolitanien marschieren. Die italienische Regierung habe Verstärkungen nach der Stadt Tripolis gesandt, wo die Lage sicher sein soll.

WTB. **Konstantinopel**, 31. Aug. Die Nachricht von dem großen Siege an den Dardanellen ist hier mit ungeheurem Jubel aufgenommen worden; die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck.

WTB. **Lyon**, 31. Aug. Dem „Républikain" wird aus Lissabon gemeldet, daß die Lage in Portugal wieder normal sei. Immerhin habe die Regierung um die Ermächtigung von Parlament nachgesucht, nötigenfalls die erforderlichen Maßnahmen ergreifen zu dürfen.

WTB. **Petersburg**, 31. Aug. „Rjetsch" meldet aus Wladiwostok: Das Kriegsgericht hat den Kommandanten des vom der „Emden" versenkten Kreuzers „Schemtschug" wegen Nachlässigkeit im Dienste zu 3 Jahren und den ersten Offizier zu 1½ Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

WTB. Lyon, 31. Aug. „Républicain" meldet aus Nisch: Alle im Auslande lebenden Serben zwischen 18 und 50 Jahren müssen auf Befehl des serbischen Kriegsministers unverzüglich nach Serbien zurückkehren.

WTB. Sofia, 31. Aug. Die „Vossische Ztg." erfährt von hier: Die vom Vierverband an Bulgarien für seine mazedonischen Zugeständnisse gestellten Bedingungen bestanden in der Verpflichtung Bulgariens, der Türkei den Krieg zu erklären. Die Vereinbarung mit der Türkei habe kundgegeben, daß König und Regierung in Bulgarien diese Bedingungen ablehnen. Die bulgarische Gegenleistung dieses Abkommens ist die Zusicherung einer Erweiterung der bisherigen wohlwollenden Neutralität.

Präsident Wilson und Deutschland.

WTB. **Washington**, 30. Aug. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des Reuter-Büros hat sich Präsident Wilson entschlossen, keinen Urlaub anzutreten, bis die Angelegenheit mit Deutschland endgültig geordnet ist.

Tagebuch des 1. Jahres des Weltkrieges.

August 1914.

31. Die französische Festung Givet fällt.
31. Deutsche Flieger erscheinen über Paris.

Zur gefl. Beachtung!

Die verehrl. Leser von **Emmendingen** bitten wir **Wohnungsveränderungen** gefälligst stets in unserem Geschäftslokal **Karl-Friedrichstraße 11**, anzuzeigen, woselbst auch Neubestellungen angenommen werden.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 24° C., gestern Abend 7 Uhr + 23° C., heute früh 7 Uhr + 11° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Trikotagen

für Herbst und Winter

sind in **grosser Auswahl** wieder eingetroffen.

Prima reinwollene, wollgemischte, Macco- und Plüsch-

Qualitäten

in Hemden :: Hosen :: Jacken

Einsatzhemden — aus feinsten Macco-qualitäten, weiss und gelb — mit nur modernsten kochechten Einsätzen.

Prima reinwollene **Socken**

nicht **filzend** — nicht **einlaufend**

Hosenträger :-: Taschentücher

Durch **frühzeitigen Einkauf** biete ich in allen Artikeln noch

sehr vorteilhafte Preise

Auf alle Waren, Marken des Rabattsparvereins E. V.

L. Weisser Witwe. Nachf.

Inh.: Fritz Weintz

Emmendingen - Lammstr. 11.

Emmendingen. Am Donnerstag, den 2. September **Vieh- und Schweinemarkt.**

Ettenheim. Am Mittwoch, den 1. September **Schweinemarkt.**

Mahlberg. Am Donnerstag den 2. September **Schweinemarkt.**

Breisach. Am Freitag, den 3. September **Schweinemarkt.**

Herbolzheim. Am Freitag, den 3. September **Schweinemarkt.**

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

betr. Bestandserhebung von Schlafdecken und Pferdedecken (Wollachs).

Nachstehende Verordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bezw. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. Nov. 1912 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 5*) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 1.
Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt mit der Verkündung am 31. August 1915 in Kraft.

§ 2.
Meldepflichtige Gegenstände.

Meldepflichtig sind: sämtliche, nicht im Gebrauch befindlichen Vorräte von

1. Schlafdecken aus Wolle,
2. Schlafdecken aus Wolle gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen,
3. Schlafdecken aus Baumwolle,
4. Haardecken,
5. Pferdedecken (Wollachs).

Nicht meldepflichtig sind:

a) Decken zu 1—4, welche nicht ein Mindestgewicht von 1250 g, sowie eine Mindestgröße von 180×130 cm (d. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 cm) haben,
b) Tischdecken, sogenannte Bettdecken (d. h. Tages-Ueberdecken oder Steppdecken), Divandecken, Kommodendecken, Reisedecken, Wandbehänge, Decken mit Fransen (sogenannte Reisedecken),
c) Filzdecken,
d) Vorräte an Decken, die geringer sind als (Mindestvorräte):
100 Stück von einer einzigen Qualität oder
300 Stück von sämtlichen meldepflichtigen Beständen insgesamt, gleichgültig wieviel von einer einzelnen Art vorhanden sind.

§ 3.
Meldepflichtige Personen usw.

Zur Meldung verpflichtet sind alle handel- oder gewerbetreibenden natürlichen oder juristischen Personen, ferner alle Wirtschaftsbetriebe, sowie Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, die Eigentum oder Gewahrsam an meldepflichtigen Gegenständen (§ 2) haben, oder bei denen sich solche unter Zollaufsicht befinden.

Vorräte, die sich am Stichtage (§ 4) nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer, als auch von demjenigen zu melden, der sie zu dieser Zeit in Gewahrsam hat (Lagerhalter usw.).

Die nach dem Stichtage eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgesandten Vorräte sind nur vom Empfänger zu melden.

Ist über eine Lieferung eine Meinungsverschiedenheit vorhanden oder ein Rechtsstreit anhängig, so ist neben demjenigen, der die Ware in Gewahrsam hat, derjenige zur Meldung verpflichtet, der sie einem Lagerhalter oder Spediteur zur Verfügung eines anderen übergeben hat.

§ 4.
Stichtag und Meldefrist.

Die im § 2 bezeichneten Gegenstände sind von den in § 3 bezeichneten Meldepflichtigen zu melden.

Maßgebend für die Meldepflicht ist der am Beginn des 1. September 1915 (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand.

Die Meldungen sind bis zum 12. September 1915 unter Benutzung der vorschriftsmäßig auszufüllenden amtlichen „Meldescheine für Decken" (§ 5) an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 11, zu erstatten.

§ 5.
Meldescheine.

Die amtlichen Meldescheine sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) anzufordern.

Die Anforderung hat auf einer **Postkarte** (nicht mit Brief) zu erfolgen, die nichts anderes enthalten darf, als die Aufschrift: „Betrifft Meldescheine für Decken", die kurze Anforderung der Meldescheine und deutliche Unterschrift und Firmenstempel mit genauer Adresse.

Die Bestände sind nach den vorgedruckten Sorten getrennt anzugeben.

Sämtliche in den Meldescheinen gestellten Fragen sind genau zu beantworten.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf der Meldeschein nicht enthalten, auch dürfen bei Einsendung der Meldescheine sonstige schriftliche Erklärungen nicht beigefügt werden.

Auf einem Meldeschein dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers, oder die Bestände einer und derselben Lagerstelle gemeldet werden.

Die Meldescheine sind ordnungsgemäß frankiert an das Webstoffmeldeamt einzusenden. Auf die Vorderseite der zur Uebersendung von Meldescheinen benutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen: „Enthält Meldeschein für Decken."

§ 6.
Muster.

Hat ein Meldepflichtiger mindestens 300 Decken derselben Qualität in Eigentum oder Gewahrsam, so hat er je eine Decke als Muster, ordnungsgemäß frankiert, dem Webstoffmeldeamt zu übersenden.

Von reinbaumwollenen Decken sind keine Muster einzusenden.

Die Musterdecken sind an der Seite mit einem gut befestigten Pappzettel zu versehen, auf dem der Name, Wohnort und Straße des Einsenders, die Anzahl der von dieser Qualität vorhandenen Decken, sowie das Dessin mit deutlicher Schrift vermerkt sind.

Die Musterdecken werden den Einsendern wieder zurückgeschickt werden.

§ 7.
Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Aenderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ordnungsgemäß ein Lagerbuch führt, braucht er kein besonderes Lagerbuch einzurichten.

Beauftragten der Polzei- und Militärbehörden ist jederzeit die Prüfung des Lagerbuches, sowie Besichtigung der Vorratsräume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände zu vermuten sind.

§ 8.
Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, die vorliegende Verordnung betreffen, sind an das

Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 11 zu richten.

Die Fragen und Anträge müssen auf dem Briefumschlag sowie am Kopfe des Briefes den Vermerk tragen: „Betrifft Bestandserhebung für Decken".

Karlsruhe, den 31. August 1915.

Stellvertretendes Generalkommando des XIV. Armeekorps.
Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos.
Der Chef des Stabes:
v. Wolff, Oberst.

Jeder Soldat freut sich

wenn er täglich unsere Breisgauer Nachrichten zu lesen bekommt. Die tägliche Zusendung (einschließlich Briefumschlag und Adressierung) kostet **wöchentlich nur 25 Pfg.** Genaue Adresse erbeten.

Weiß & Comp., Freiburg i. Br.

Telegr.-Adr.: Weißcomp. Roßkopfstraße 4 Fernsprecher 785

Landesprodukte

kaufen zu den höchsten Tagespreisen jedes Quantum

Kartoffeln

und können solche bei unserem Vertreter Herrn **Emil Schmidt, Endingen** jederzeit abgeliefert werden. 2582

Prima belgische Antrazit

eingetroffen. 2630

A. Haller, Kohlenhandlg.

Emmendingen.

Von 3 hübschen Damen,

die man irgendwo zusammen sieht, kann man sicher sein, dass zwei nach „Favorit" gekleidet sind. Favorit-Moden sind immer reizvoll. Man findet sie zum bequem. Nachschneidern im neuen **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pf.) Erhältlich bei **Rich. A. Schmitz,** Hutgeschäft, **Emmendingen.** 2533

Unreiner Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** (in drei Stärken, à 60 Pf., M. 1.— u. M. 1.50) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Zuckooh-Creme** (à 50 und 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei W. Reichelt.

2 Bäume Mostbirnen

hat zu verkaufen **Matth. Zimmermann,** Maleck. 2632

Mostobst 2453

jedes Quantum, kann gemahlen und gekeltert werden bei

M. Limberger, Küferei.

Kleiner leichter

Handpritschenwagen

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unt. Nr. 2585 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Ein Baum schöne 2621

Wasserbirnen

und ein kleines Quantum **Rebwein** ist zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Eine gute 2606

Nutz- und Zugkuh

36 Wochen trächtig, hat zu verkaufen **Johann Georg Roser, Ottoschwanden** (Schutzhof).

Eine starke, mit dem 2. Kalb 37 Wochen trächtige

Kuh

hat zu verkaufen **Hermann Bühler, Mußbach,** (Langacker). 2627

Gesucht ein 2629

Knabe

im Alter von 14—15 Jahren für leichtere Hausarbeit auf sofort.

Näheres in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Friseur-Lehrstelle

für braven, geschickten Knaben auf sofort oder später bei 2628

Joseph Brunner, Friseurgeschäft Ecke Kaiser- und Ludwigstraße **Freiburg i. Br.**

Zu vermieten

auf 15. Sept. oder 1. Okt. zwei kleine 2624

Wohnungen

mit je 2 Zimmer mit Küche.

Zu erfragen Karl-Friedrichstraße 23, 1. Stock.

2 bis 3-Zimmer-Wohnung

wird von ruhigen Leuten zu mieten **gesucht** auf 1. Oktober.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Gesucht auf 1. November von kleiner Familie eine

3-Zimmer-Wohnung

nähe der Bahn bevorzugt.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2622 sind an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. zu richten.

Zu vermieten auf 1. Okt. oder später, schöne 2625

3-4-Zimmerwohnung

mit Bad, großer Veranda und sämtl. Zubehör.

Luisenstraße 8, 1. Stock.

Eine gesunde

Wohnung

mit 4 Zimmer, Mansarde, Bad nebst Zubehör auf 1. Oktober oder auch früher zu vermieten.

Offerten unter Nr. 2633 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Zu vermieten ein freundliches möbliertes 2622

Zimmer

an Herrn oder Mädchen.

Markgrafenstr. 47, 2. Stock.

Möbliertes

Zimmer

ist zu vermieten. 2607

Mundingerstraße 27, 3. Stock.

Möbl. Zimmer

zu vermieten an 1—2 ordentliche Mädchen. 2609

Zu erfragen **Hebelstraße Nr. 5.**

Kleiderschrank

am liebsten Spiegelschrank, für die Dauer des Krieges **zu mieten gesucht.**

Angebote unter Nr. 2634 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft,** vorm. Dölter, Emmendingen.